

erfahren; die Kräfte der Stadt waren in immerwährenden Kriegen und durch umfassende neue Festungswerke erschöpft worden. Zwar war die eigentliche Kirche sammt dem Chore vollendet; aber der westliche Hauptthurm war nur bis etwas über die Hälfte seiner ursprünglich beabsichtigten Höhe aufgebaut, die Kreuzthürme südlich und nördlich zwischen Chor und Kirche waren, jener kaum, dieser noch nicht aus dem Sockel herausgewachsen, und die Strebboegen nebst ihren Belastungspyramiden, sowie Umgangsgalerieen und Wasserableitungen — Alles im Entwurf oder in den Anfängen vorhanden — fehlten in der Ausführung gänzlich. Was der Schluß des 15. und das erste Jahrzehend des 16. Jahrhunderts noch hinzufügte, wie die Unterfahung der ungeheueren Last des Thurms mit starken Mauern und die Trennung jedes Seitenschiffes in je zwei Schiffe und Stützung ihrer Gewölbe durch achtzehn schlanke Rundsäulen, waren eben schon Maaßregeln der Erhaltung. Aber seit dieser Zeit, seit mehr als drei Jahrhunderten ist nicht nur nichts mehr geschehen für Fortführung und Vollendung des Baues, sondern selbst für die Erhaltung des Vollendeten wurde entweder gar nicht oder nur ungenügend, nicht einmal immer zweckmäßig und immer nur in der äußerlichsten Richtung und Weise gesorgt. Mit jenen Ursachen, welche die Einstellung des Baues herbeigeführt hatten, wirkten, wie vielfach auch anderwärts, in verderblichem Wettstreit zusammen die Unkenntniß und der Unverstand, die Fahrlässigkeit und die Noth der nächstvergangenen Jahrhunderte, um eines der größten und schönsten Baudenkmale deutscher Vorzeit in nicht allzuferner Zukunft mit dem Ruin zu bedrohen. Mit dem Ruin, — denn nicht allein war das Mauerwerk des Thurmes vom Kranze abwärts auf eine Höhe von durchschnittlich 10' durch das Einsickern des Wassers und Schnees verwittert oder in horizontaler Richtung weit hinein angegriffen und der Dachstuhl der Kirche vielfach baufällig; sondern auch die konstruktiv wesentliche Ornamentur vom Kranze an bis zum Hauptportal, sowie überall an den Außenseiten der Schiffe und des Chors ist durch die verzehrende Einwirkung von vier Jahrhunderten größtentheils zerstört und Stein um Stein an Pyramiden, Rosetten, Blumen, Gesimsen zerbröckelt bald da bald dort und wirkt im Niederfallen wiederum zerstörend auf die untern Theile;